

mini Meisterschaften



Breitensport



Gesundheitssport



Integration



Senioren/Hobby



Schulsport



Kinder-/Jugendpolitik



Kindergarten



Inklusion



Mädchen/Frauen



Milchcup



Vereinsberatung



Familien-sport

Integration

Inklusion

Hobby



Ressort Zielgruppen des WTTV e.V.

Schriftenreihe des

Vorstand für Sportentwicklung

- Ausschuss für Trainer- Aus- und Fortbildung
- Ausschuss für Schulsport
 - Ressort Qualifizierungen
 - Ressort Kooperationen
 - Ressort außerunterrichtlicher Schulsport
- Ausschuss für Vereinsentwicklung
 - Ressort Breitensport
 - Ressort Gesundheitssport
 - Ressort Zielgruppen
 - Ressort Vereinsberatung
- Beauftragter für Kinder- und Jugendpolitik
- Beauftragte für Mädchen und Frauen

Westdeutscher Tischtennis-Verband

Friedrich-Alfred-Str. 25

47055 Duisburg

Tel.: 0203 6084915

Fax: 0203 6084919

Mail: info@wttv.de

Homepage: www.wttv.de/Sportentwicklung

Duisburg 2015



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

1.	Familiensport im Tischtennis Verein	5
1.1.	Familieturnier	5
1.2.	Olympiaden	7
1.3.	Checkliste für Familienturniere	8
1.4.	Kooperationspartner	9
1.5.	Literatur / Hilfsmittel / Materialien	10
2.	Integration	11
3.	Inklusion.....	12
3.1.	Derzeitige Projekte	12
3.2.	Kontakt zu Behinderteneinrichtungen in NRW.....	13
4.	Hobbysport.....	14
4.1.	Hobbytraining im Verein	14
4.2.	Hobbytag nach japanischen Modell.....	15
4.3.	Jugend Hobbyspieler	16
4.4.	Programme und Qualifizierungen	18
4.5.	Aktionstag für Mädchen "girls day"	19
4.6.	Alternative Sporträume	20
4.7.	Vereinskooperationen Hobby / Senioren	22
5.	Anhang.....	23
5.1.	Familieturnier - Beispiel	23
5.2.	Rundlauf nach Milchcup-Regeln.....	25
5.3.	RP Family-Cup	25
5.4.	Ruhr Games 2015 – Inklusion steht noch vor großen Hürden.....	35
5.5.	Aktionstag für Mädchen Ideensammlung	37
5.6.	Aktionstag Hobby	38
5.7.	Schnupperpass.....	39
5.8.	Adressen	40

Vorwort

Stärker denn je sind die Tischtennisvereine gezwungen, sich auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen einzustellen und sich am Markt "Sport" zu orientieren. Um dies zu unterstützen, bietet der Ausschuss für Vereinsentwicklung als Dienstleister für die Vereine Tipps und Hilfen an. Diese sollten vor allem als "Hilfe zur Selbsthilfe" verstanden werden. Ansprechpartner sind hierzu die Ressorts Breitensport, Gesundheitssport, Zielgruppen und Vereinsberatung.

Der klassische Wettkampfbetrieb verliert mehr und mehr an Bedeutung und die Vereine müssen sich deshalb um neue Zielgruppen bemühen. Das können Migranten, Behinderte, Gesundheitssportler, Hobbysportler und Familien sein.

Im folgenden werden die einzelnen Zielgruppen in ihrer Bedeutung für den Tischtennisverein vorgestellt. Es werden Anregungen zur Mitgliedergewinnung und mögliche Trainingsinhalte aufgezeigt.

Es soll als Hilfe gesehen werden, um dem Verein neuer Perspektiven bezüglich der Mitgliedergewinnung aufzuzeigen. Es ist ein Ansatz, um "neue Wege" im Tischtennisverein zu überdenken.

1. Familiensport im Tischtennis Verein

Tischtennis ist eine der wenigen Sportarten, die mit der ganzen Familie und generationenübergreifend gespielt werden kann. In der Freizeit, im Park, im Schwimmbad oder im Urlaub ist es eine attraktive Freizeitbeschäftigung. Jeder kann mitspielen und die Kosten sind überschaubar. Im „Alltag“ aber fehlen sehr oft die Spielangebote für Familien in den Vereinen. Wir wollen helfen, die Angebote in den Vereinen zu organisieren.

Ziel des Familiensports ist es:

- Neue Mitgliedergruppen zu erschließen
- Eine Bindung an den Verein zu erreichen
- Neue Vereinsgruppen als Hobby-, Senioren-, Jugend- oder Familiensport zu bilden
- Die Kommunikation zu verbessern
- Den Verein als Freizeitanbieter zu positionieren und zu stärken

Angebotsformen

Optimal wäre es ein Dauerangebot für Familien im Verein zu etablieren. Ein feststehender Tag in der Woche wäre dann für ein Familientraining reserviert. Das ist natürlich abhängig von der Hallensituation und der Größe der potenziellen Gruppe nicht immer realisierbar. Einfacher wäre es vielleicht mit einem monatlichen Angebot zu beginnen. Im Rahmen eines Hobbytrainings ist der erste Trainingstag im Monat auch ein Familiensporttag. Möglich ist auch ein Trainingstag am Wochenende.

Bei der Trainingszeit ist zu beachten, dass es nicht zu früh oder zu spät beginnt. Es müssen die Belange der Arbeitnehmer und Kinder berücksichtigt werden. Ein Beginn zwischen 18.00 und 19.00 Uhr könnte optimal sein.

Punktuelle Termine bieten sich als Einstieg in den Familiensport an. Im Rahmen von Vereinsmeisterschaft könnte ein Familienturnier oder eine Olympiade durchgeführt werden. Natürlich kann jede Aktion auch als eigenständige Veranstaltung geplant werden.

1.1. Familienturnier

Die Einrichtung von regelmäßigen Familienturnieren bildet einen Schwerpunkt der Arbeit im Breitensport im WTTV. Die Kreis-Breitensportbeauftragten können deshalb gerne bei der Organisation und Durchführung eines Turnieres helfen. Eine Liste der Breitensportbeauftragten finden ist unter <http://wttv.de/index.php/breitensport> zu finden. Einen vorgefertigten Organisationsleitfaden mit Turniersystemen und Urkunden bietet die Regiebox „Familiensport“ des Deutschen Tischtennis-Bundes (siehe 1.5).

Teilnehmer

Wir empfehlen die Durchführung eines Familienturniers als ein „Generationenturnier“, in dem Familienmitglieder aus zwei unterschiedlichen Generationen zusammen spielen.

Mitspielen können Aktive, Nichtaktive, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Wettkampf- und Hobbyspieler.

Termin

Da der zeitliche Rahmen eines Familienturniers drei Stunden nicht überschreiten sollte ist die Durchführung auch an einem Wochentag möglich. Ein Freitag ist als Beginn des Wochenendes sicherlich gut geeignet. Aber auch Samstag und Sonntag sind gute Tage. Besonders die Wintermonate bieten sich an, da dann keine Freiluftaktivitäten als Konkurrenz drohen.

Anlass

Das Turnier kann als eigenständige Veranstaltung durchgeführt werden. Weiterhin ist es als Zusatzturnier zu anderen Anlässen denkbar.

- Neben normalen Turnieren als separate Klasse
- Im Anschluss an Kreis- und Bezirksmeisterschaften
- Zusammen mit Mini-Meisterschaften
- Bei Vereinsmeisterschaften
- Am Tag der offenen Tür
- Bei diversen Aktionstagen

Ein Beispiel für ein eigenständiges Turnier ist im Anhang als finden sie am Ende bei den „Good Practice“-Beispielen der „RP-Family-Cup“ (siehe Anhang 5.3).

Rahmenprogramm

Neben dem eigentlichen Familienturnier sind weitere Aktivitäten wie das Sportabzeichen, Spielen am Roboter oder andere familientaugliche Sportarten wie Kubk, Cross-Boule möglich.

Turnierformen

Als Spielform sollte auf jeden Fall immer mindestens 1 Doppel oder ein reines Doppel-Turnier gespielt werden. Dadurch wird der kommunikative Charakter des Familiensport aufgegriffen.

Der Spielmodus kann an die Teilnehmerzahl, die Spielstärke und den zeitlichen Rahmen angepasst werden. Das Ziel sollte sein, dass alle Teilnehmer so oft wie möglich spielen können.

Mögliche Spielsysteme (siehe Anhang 5.1):

- Vierrundenturnier
- Poolspielsystem (Gruppe + KO)
- Turnier mit Trostrunde
- 2er Team, bis 2 Punkte, 1-1, 2-2, Doppel, freie Aufstellung
- Doppel; empfehlenswert bei vielen Teilnehmern
- Familienrundlauf; Mannschaftsrundlauf nach Milccup-Regeln (siehe Anhang 5.2)
- "Kreuzchenturnier"; Familien zusammen lösen
- Doppel am Doppeltisch; 2 Tische nebeneinander und nach Tennisregeln

1.2. Olympiaden

Eine Familienolympiade kann mit verschiedenen Formen durchgeführt werden:

- Tischtennis-Olympiade
- Familien-Olympiade mit Tischtenniselementen

Die Tischtennis-Olympiade

Hier werden kleine Spiele rund um Tischtennis (Ball, Schläger, Tisch) veranstaltet. Es sollten Übungen stattfinden, die von allen Kindern bewältigt werden können. Bei Bedarf müssen die Spiele im Einzelnen etwas modifiziert werden, wenn das Können der Kinder sehr unterschiedlich ist. Es sollten auch Grundschulkinder und Eltern ohne Vorerfahrungen alle Übungen absolvieren können. Im Vordergrund sollte das gemeinsame Sporttreiben und der Spaß an der Bewegung stehen. Auch der Kontakt zu Anderen im Verein ist ein wichtiges Ziel.

Spielesammlung

1. Balltransport: 2 Schüsseln, 10 Bälle, die Schüsseln stehen vor dem Netz auf jede Tischseite

- => Balltransport von einer Schüssel zur anderen
- => mit Schläger
- => mit Strohalm

2. Slalomlauf: 5 Stangen/Hütchen, Ball, Schläger

- => Slalomlauf mit Ball auf Schläger
- => evt. Hindernisse (Kasten/Bank) einbauen

3. Zielschießen: 5 Trefferfelder (Bierdeckel, Filmdosen, A4 Blätter)

- => Zuspiel Roboter/Balleimer
- => unterschiedliche Wertigkeit der Treffer
- => 20 Bälle, Punkte zählen

4. Zielwerfen: Schuhkartons in verschiedenen Abständen hinter Linie/Umrandung verteilen

- => Bälle in Kartons werfen
- => Treffer zählen mit unterschiedlichen Punkten je nach Abstand

5. Reifenwerfen: 1 Reifen, 2 Spieler, 1 Ball

- => Reifen gerade werfen und sich den Ball durch den laufenden Reifen zuspielen
- => Anzahl der Würfe zählen

6. Pyramide: Schüssel mit vielen Bällen

- => möglichst viele Bälle in einer kleinen Schüssel aufeinander stapeln

7. Ball-Lauf: ganze Halle, verschiedene Markierungen (Linien, Kreppband)

- => Ball werfen (möglichst weit, darf aber nicht Wand berühren, 1x aufspringen) und hinterherlaufen und Ball fangen
- => je weiter weg desto mehr Punkte

8. Mini-Midi Tische

=> Spiel an Mini/Midi Tischen (Mini-Tische sowie ein runder Tisch können bei der WTTV-Geschäftsstelle ausgeliehen werden)

9. Tischtennis-Sportabzeichen

=> Hier ist das gemeinsame Üben der einzelnen Aufgaben schon ein wichtiger kommunikativer Bestandteil. Einzelne Übungen können je nach Anforderung aber auch weggelassen werden.

=> Familienwertung: Warum das Sportabzeichen einzeln abnehmen?

Es können z.B. bei drei Familienmitgliedern die Übungen von allen gespielt werden. Die Gesamtpunktzahl/Zeit wird dann durch drei geteilt. Anstatt der Aufschlagübung kann auch die Zahl der Ballwechsel auf ein DIN A 4 – Blatt gezählt werden.

Familien-Olympiade mit Tischtenniselementen

Hierbei können Elemente der reinen Familien-Olympiade (siehe 1.5 Fit-Fun-Family) mit Tischtenniselementen gemischt werden.

Das Ziel ist wieder gemeinsam Sport zu treiben und dabei viel Spaß bei der Bewegung zu haben.

Desweiteren sind alle Spiele und Spielformen aus dem Freizeitbereich denkbar. Beispiele wären: Boule, Cross-Boccia, Kubb oder Mōlkky. Materialien hierfür können beim WTTV und auch bei einigen SSB und KSB ausgeliehen werden.

1.3. Checkliste für Familienturniere

Im Vorfeld

- Entscheidung im Vorstand über die Ausrichtung
- Team festlegen
- Zuständigkeiten vergeben
 - Gesamtleitung / Folgeaktionen
 - Turnierablauf / Anmeldung
 - Finanzen
 - Cafeteria
 - Öffentlichkeitsarbeit / Schirmherrschaft
 - Material, Halleneinrichtung
- Termin und Ort festlegen
- Finanzierung planen
 - Material, Räumlichkeiten
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Mitarbeiter
 - Preise
 - Cafeteria
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Plakate, flyer
 - Presse, Radio
 - Internet

Turniertag

- Halle einrichten
- Anmeldung/Turnierleitung
- Siegerehrung
- Cafeteria
- Infomaterial über den Verein

Nach dem Turnier

- Öffentlichkeitsarbeit (Ergebnisse)
- Folgeaktionen starten, z.B. Hobbygruppen
- Treffen aller Verantwortlichen
 - Resumee
 - Verbesserungsvorschläge für das nächste Turnier
 - Abrechnung
 - Auswertungsbogen

Auswertung

Hier könnte ein kurzer Bogen für alle Beteiligten erstellt werden, der folgende Inhalte haben sollte:

- Mitarbeiter (zu viele, zu wenige, Einsatzpläne, Zufriedenheit)
- Finanzen
- Interne Kommunikation
- Was lief gut und kann wiederholt werden?
- Verbesserungsvorschläge
- Öffentlichkeitsarbeit

1.4. Kooperationspartner

Andere Vereine

Ein Nachbarverein kann ebenso an einer Kooperation interessiert sein wie ein anderer Sportverein, der vielleicht gar kein Tischtennis anbietet. Neben den Finanzen, den Mitarbeitern und dem Materialien kann ein anderer Verein vielleicht auch neue Ideen beisteuern. Auch die Gründung einer Breitensportgruppe durch zwei Vereine ist möglich.

Stadt- und Kreissportbünde (SSB, KSB)

SSB und KSB sind oft für Breitensportangebote gut organisiert und können mit Materialien, Pressekontakten und anderen Hilfen wichtige Partner bei der Durchführung eines Familiensporttages sein.

Westdeutscher Tischtennis-Verband

Der WTTV bietet Ausleihmöglichkeiten für verschiedene Materialien zur Durchführung eines Sporttages an (<http://wttv.de/index.php/materialien>).

1.5. Literatur / Hilfsmittel / Materialien

Regiebox „Familienturnier:

Sammlung von Tipps und Organisationshilfen zu einem Familienturnier, Turnierpläne etc. 10,-€ zzgl. Versand, zu beziehen beim DTTB oder WTTV

Fit – Fun – Family:

Regiebuch zum Familiensportfest des LSB NRW mit „Reise um die Welt“. Vergriffen; kann gegen Erstattung der Versandkosten beim WTTV ausgeliehen werden

Gemeinsam aktiv – Familie und Sport:

LSB NRW und Ministerium Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW (Hrsg.) Allgemeine Hinweise zum Familiensport Erhältlich beim LSB NRW

Regiebox Sportabzeichen Tischtennis:

Übungen des Sportabzeichen, Organisationshilfen, 32 Urkunden, flyer, 10,- €

Spielmobile:

Einige SSB und KSB halten Kleintransporter mit zahlreichen Freizeitsportmaterialien vor und leihen diese aus. Tischtennismaterial erhalten sie über den WTTV-Aktionsanhänger (siehe auch www.wttv.de/Sportentwicklung) oder das DTTB-Schnuppermobil (www.tischtennis.de)

2. Integration

Ist eine Integration in Tischtennisvereine überhaupt notwendig?

Seit vielen Jahren schon sind die Tischtennisvereine in NRW multikulturell aufgestellt. Es gibt kaum Probleme bei der Integration Menschen verschiedenster Herkunft. Somit ist Tischtennis ist also eigentlich gut aufgestellt.

Trotzdem gibt es durchaus noch Nachholbedarf bei bestimmten Gruppen. So sind Frauen und Mädchen aus Migrantenfamilien relativ selten in Sportvereinen vertreten.

Über einen Schnuppertag in der Woche kann das Angebot des Vereins bekannt gemacht werden. Eine Zusammenarbeit mit Jugendzentren, kulturellen Zentren und Integrationsräte ist hier wünschenswert. So können z.B. auch Verständigungsprobleme angegangen werden oder Informationen über kulturelle Hindernisse eingeholt werden.

Eine Zielgruppe wären demnach Migranten aller Altersstufen sowie Frauen und Mädchen. An dieser Stelle muss die Eignung für muslimische Frauen herausgestellt werden. Fragen wie das Tragen eines Kopftuchs oder gemischte Trainingsgruppen sind zu klären.

Angebote

- Als Projekte (Finanzierung über Programm 1000x1000) nach dem Motto
 - "Sport spricht die gleiche Sprache"
 - "Integration durch Sport"
- Normales Vereinsangebote
- Ein Aktionstag im Verein, z.B. Multi-Kulti-Sportfest
- Einbindung von bekannten Sportlern mit Migrationshintergrund, z.B. Fulya Özler
- SPIN (Sport interkulturell, wendet sich nur an vier Ruhrgebietsstädte)

3. Inklusion

Das Thema Inklusion ist durch die Schulpolitik des Landes in aller Munde. Aber auch für Sportvereine wird es immer wichtiger.

Das gemeinsame Sporttreiben von Behinderten und Nicht-Behinderten ist gerade beim Tischtennis sehr gut möglich. Im Verein können Menschen mit und ohne Handicap bewusst gut zusammen Sport treiben. Dabei ist natürlich Voraussetzung, dass die Bedürfnisse und Ängste der Spieler in das Training einbezogen werden.

Zielgruppe ist hier eher der Hobbysport. Dazu gehören Erwachsene genauso wie Jugendliche. Eine Einbindung in den Wettkampfbereich sollte man nur auf Wunsch der Menschen mit Behinderung anstreben. Oft sind die behinderten Sportler auch in Wettkampfteams der Behindertensportvereine aktiv.

Erwachsene

Die Kontaktaufnahme kann durch Behindertenwerkstätten oder andere Einrichtungen erfolgen. Als Trainingstag könnte der Hobbytag im Verein möglich sein. Schwerstbehinderte sollte man eher ausklammern. Bei Rollstuhlfahrern ist auf einen barrierefreien Zugang der Hallen zu achten.

Bei den meisten Behinderteneinrichtungen gibt es Mittel, die z.B. für die Übernahme des Mitgliedschaftsbeitrages genutzt werden können. Nehmen sie hierzu direkt Kontakt mit den Einrichtungen auf.

Jugendliche

Der Kontakt kann über Förderschulen oder Regelschulen mit Förderklassen sowie Behinderteneinrichtungen hergestellt werden.

Eine Integration in das "normale" Jugendtraining wäre sehr wünschenswert. Das ist im Normalfall problemlos möglich. Je nach Schwere der Behinderung kann ein Betreuer oder Integrationshelfer sinnvoll sein.

3.1. Derzeitige Projekte

Ruhr-Games 2015

Mit einem inklusiven Tischtennisturnier begannen am Mittwoch, 03. Juni 2015 die Ruhr-Games 2015.

Bei der Planung zum Turnier war die Idee der Durchführer, dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW) sowie dem Westdeutschen Tischtennis-Verband (WTTV), besonders die Behinderten in den Fokus zu rücken, deren Behinderung nicht so auffällig ist. Also keine körperlich und geistig schwer Behinderten wie Rollstuhlfahrer und solche, die im Sport in verschiedenen Wettkampfklassen unterwegs sind. Die Zielgruppe waren dementsprechend Schüler und junge Erwachsene, die in Förderschulen, Schulen „Orte des gemeinsamen Lernens“ sowie Behinderteneinrichtungen zusammenkommen.

Insgesamt wurden die fünf Förderschulen in Essen sowie 16 Schulen „Orte des gemeinsamen Lernens“ angesprochen. Hinzu kam durch die Unterstützung des Vereins DJK Franz Sales Haus auch der Kontakt zu Behinderteneinrichtungen. (Bericht siehe 5.4)

Milchcup

Bei diesem Schulturnier sollen Förderschulen und inklusive Schule in einem separaten Wettbewerb, aber zusammen mit den Nicht-Behinderten einen Tischtennis-Rundlauf spielen. Der WTTV ist hier Partner der Landesvereinigung der Milchwirtschaft. Die Vereine können die Schulen motivieren an dem Wettbewerb teilzunehmen. (siehe 5.2)

Punktuelle Aktionen

Es können Veranstaltungen anderen Partner wie z.B. Behinderteneinrichtungen Schulen oder Sportbünde besucht werden. Bei eigenen Aktionen im Verein, z.B. Sportabzeichen oder Tag der offenen Tür können Teilnehmer eingeladen werden.

Es gibt Möglichkeiten der Kooperation mit BRSNW oder z.B. Bor. Düsseldorf mit einer "Rolli-Abteilung"

Bei allen Aktionen ist eine Begleitung der Maßnahmen durch die Presse von Vorteil.

3.2. Kontakt zu Behinderteneinrichtungen in NRW

Kommunale Behörden

Die Städte haben Ansprechpartner und Ämter, die für die Belange von Menschen mit Behinderung zuständig sind.

KSB / LSB

Der Landessportbund und die Kreissportbünde bieten neben Ansprechpartner aktuelle Informationen über Aktionen, Förderprogramme und Weiterbildungsmaßnahmen.

Lebenshilfe NRW

Die Lebenshilfe kümmert sich um die Teilnahme von Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien in unserer Gesellschaft.

Sozialverbände

Die Sozialverbände wie AWO, Caritas und Kirchengemeinden betreiben z.T. eigene Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

4. Hobbysport

Tischtennis als Hobbysport kann von all denen betrieben werden, die bei möglichst flexibler Zeitplanung und ohne Verpflichtungen durch Meisterschaftsspiele, Sport treiben möchten. Dabei ist es wichtig in einer netten Gruppe mit Gleichgesinnten zu agieren. Die Hobbysportler möchten gerne etwas für ihre Fitness tun und ihre Gesundheit fördern. Gesundheit heißt in diesem Sinne ein körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden.

Wer nimmt am Hobbysport teil?

Typische Hobbygruppenspieler sind:

- Wiedereinsteiger in den Tischtennissport/Sport:
 - Wer einige Jahre im Sport aufgrund von Ausbildung, Beruf oder Familie pausiert hat, sucht ab etwa Mitte 30 wieder ein Betätigungsfeld
 - Tischtennisspieler kehren dann oft in einen Tischtennisverein zurück
 - Sportler aus anderen Sportarten suchen eine Alternative
- Neueinsteiger in den Sport:
 - Aus verschiedenen Gründen wie z.B. Gesundheit oder Fitness beginnen viele Sportler ihre Karriere erst im mittleren Lebensabschnitt
 - Diese kommen dann ohne Vorerfahrungen in Tischtennis-Hobbygruppen

Für beide Gruppen ist ein Übungsleiter als Ansprechpartner wünschenswert. So können Tipps und Hinweise gegeben werden. Dabei ist nicht an ein Vereinstraining im herkömmlichen Sinne gedacht.

4.1. Hobbytraining im Verein

Hobbytag

Dies ist wohl die beste und gängigste Methode um Hobbysportler im Verein zu binden. Dazu ist es notwendig einen Trainingstag als "Hobbytag" auszuweisen. Ein organisiertes Trainingsprogramm mit Übungen ist nicht notwendig. Ein Übungsleiter könnte dagegen mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Organisation übernehmen. Aus einer Hobbygruppe kann sich später auch eine Wettkampfmannschaft bilden.

Die möglichen Trainingszeiten können am Vormittag oder am frühen Nachmittag sein, da mit dem Angebot in erster Linie Rentner und Hausfrauen angesprochen werden. Als Trainingsort können auch alternative Spielstätten (siehe 4.7) genutzt werden.

Für das Hobbytraining sollte der Verein Material in Form von einer geeigneten Anzahl an Tischen und Schlägern bereithalten.

Als Übungsleiter wäre ein Lizenztrainer optimal. Vielleicht ist es auch möglich einen inaktiven Trainer wieder zu aktivieren. Gerade ältere Trainer möchten lieber mit einer Klientel in ihrer Altersgruppe arbeiten.

Für Nicht-lizenzierte Mitarbeiter (aber natürlich auch für Lizenztrainer) bietet der WTTV eine „Zertifikatsausbildung“ zum „Hobby- und Seniorensport“ (siehe 4.5) an.

Die Hobbysportler sollten in die Vereinsaktionen mit einbezogen werden. Oft stehen sie gerne als Mitarbeiter bei Veranstaltungen und Aktionen zur Verfügung.

Familien sport

Durch den Familiensport ist es möglich Mitspieler für die Hobbygruppe zu bekommen. Der Tischtennis sport bietet gute Möglichkeiten, die Generationen zusammen an einen Tisch zu bringen. So können über bereits aktive Spieler Familienmitglieder für den Sport begeistert werden.

4.2. Hobbytag nach japanischen Modell

In Japan hat das "Hausfrauen-Tischtennis" Tradition. Damit sind nicht nur Frauen gemeint, wie der Name vermuten lässt. Männer nutzen dieses Angebot genauso wie japanische Frauen. Der Hintergrund ist, dass der Wettkampfsportbetrieb in Japan anders organisiert ist als in Europa. Er ist stärker an die Firma, Universität oder Schule gebunden. Die Vereinsstruktur wie wir sie kennen, gibt es nicht. Es werden Stadthallen, Gaststätten oder andere öffentliche Räume zu Trainingszwecken genutzt. Dort verabredet man sich zum Training. Sehr großen Zuspruch finden organisierte Trainingscamps, wie sie z.B. die Firma Tamasu Butterfly in Tokio für "Hobbysportler" anbietet. Dort trainieren die "Hausfrauen" u.a. mit ehemaligen Weltmeistern und einem Trainer für 3 Spieler an zwei Tagen.

Für die älteren Hobbyspieler, die erst mit fortgeschrittenem Alter in den Tischtennis sport einsteigen, gibt es das "Large Ball Tischtennis". Dabei wird mit einem 44 mm Ball gespielt. Als Schläger sind ausschließlich Noppen-außen zugelassen. So wird die Geschwindigkeit und Rotation an das Alter und Können der Spieler angepasst und das Zustandekommen von längeren Ballwechseln gewährleistet.

Auch in unserem Verband gibt es für Erwachsene kaum Trainingsangebote, die über das normale Vereinstraining hinausgehen. Bedarf ist bestimmt vorhanden, denn auch im Hobbybereich möchten die Tischtennis spieler z.B. ihr Technik verbessern, haben Fragen zum Material oder wie man gegen Noppen spielt. Darüber hinaus ist es eine Möglichkeit soziale Kontakte zu verstärken. Auch das "Large-Ball-Konzept" kann in Erwägung gezogen werden.

Der Hobbytag könnte durch den Kreis (denkbar wäre auch Bezirk) mit Unterstützung des Verbands (Ressort Breitensport) organisiert werden. Das japanische Vorbild sieht in der Regel zwei Trainingstage mit Übernachtung vor. Das ist normalerweise so nicht übertragbar. Denkbar wäre aufgrund der begrenzten Möglichkeiten der meisten Verein, das Training an einem Tag stattfinden zu lassen.

Ablauf

Der Hobbytag wird durch den Kreis mit einem Ablaufplan ausgeschrieben.

- Die Zielgruppe (Frauen und Männer, Alter) wird nach Spielstärke z.B. auf max. Kreisklasse-Niveau festgelegt
- Die Trainingsgruppe sollte auf 15 - 20 Teilnehmer beschränkt werden
- Alle Teilnehmer erhalten einen Fragebogen mit Angaben zu Spielstärke, Spielsystem und Trainingswünschen
- Es sollten pro 5 Teilnehmer ein Trainer eingeplant werden
- Die Trainer teilen die Trainingsgruppe nach Spielstärke ein

- In dem Trainingsplan sollte Freiraum für die individuellen Wünsche sein
- Ein Doppelwettkampf (Spieler und Trainer gemeinsam) ist zum Abschluss sinnvoll

Ein detaillierter Zeitplan ist im Anhang (siehe 5.6) zu finden.

Zielsetzung

Es sollten im Rahmen der Möglichkeiten die tischtennisspezifischen Fähigkeiten verbessert werden. Insbesondere Fragen zu bestimmten Spielsystemen, Spiel gegen Material usw. können individuell beantwortet werden.

Im Vordergrund sollte auch der soziale Aspekt und das Miteinander Sporttreiben stehen.

Finanzierung

Hier ist zu überprüfen inwieweit der Kreis oder der Verband diesen Aktionstag finanziell unterstützt. Eventuell können Fördermittel aus dem Programm "Bewegt älter werden" eingesetzt werden.

Ein geringer Eigenanteil, z.B. 10€ könnte von den Teilnehmer übernommen werden.

4.3. Jugend Hobbyspieler

Die Tischtennisvereine bedienen mit ihren Angeboten vor allem wettkampf- und leistungsorientierte Kinder und Jugendliche. Dafür stehen in der Regel qualifizierte Mitarbeiter sowie finanzielle Ressourcen zur Verfügung.

In den letzten Jahren scheint sich die Tendenz zu verstärken, dass immer weniger Kinder und Jugendliche am regelmäßigen und verpflichtenden Wettspielbetrieb teilnehmen wollen oder können. Vielmehr suchen sie im Verein soziale Kontakte, Kommunikationsmöglichkeiten und eine Freizeitbeschäftigung. Für diese Zielgruppe sollte ein Tag in der Woche zur Verfügung stehen, an dem Spiel und Spaß in der Gruppe im Vordergrund stehen. Die Vermittlung von Technik und Taktik ist zweitrangig. Trotzdem ist ein Übungsleiter notwendig, um die Spielangebote zu koordinieren und Hilfestellungen zu geben.

In diesen Trainingsstunden können kurzweilige Spiele sowie "freies Spielen" angeboten werden. Bei einem weiter gehendem Interesse ist dann ein Wechsel in "Wettkampfgruppen" natürlich nicht ausgeschlossen.

Mitgliederwerbung

Für Hobbyspieler greifen natürlich auch die allgemeinen Aktionen der Mitgliedergewinnung wie

- Mini-Meisterschaften
- Girls Team Cup
- Kooperation Verein – Schule

Darüber hinaus sind weitere Möglichkeiten:

- Durchführung eines "Girls Day" (siehe. 5.5)
- Kooperationen mit Jugendzentren
- Kooperationen mit Jugendorganisationen und kirchlichen Einrichtungen
- Kooperation mit Migrantenvereinigungen, z.B. Ausländerbeirat

Die Kinder und Jugendlichen müssen in ihrer „Lebenswelt“ abgeholt werden.

Angebote

- Tischtennis-Training:
 - Auch Hobbyspieler wollen ein paar Tipps zu Technik und Taktik. Dabei sollte die Vermittlung allerdings nicht in Form von zielgerichteten Übungsformen erfolgen, sondern eher durch aufgabenorientiertes Training und spielerisches Lernen.
 - Der Spaß und die Vermittlung von Erfolgserlebnissen stehen im Mittelpunkt.
- Spiel- und Wettkampfformen:
 - Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um vor allem miteinander zu spielen und zu kommunizieren.
 - Der Übungsleiter agiert eher als „Animateur“ und organisiert die einzelnen Spielformen. Die Teilnehmer können natürlich auch Wünsche äußern.
- Freies Spiel:
 - Die Kinder und Jugendlichen können nach selbst gewählten Organisationsformen ihre Interessen verwirklichen.
- Turnierangebote:
 - Die Wettkämpfe sollten eindeutig Breitensportlichen Charakter haben.
 - Möglich sind Spiele gegen andere Jugendgruppen, Hobbyturniere oder Familienturniere.
- Andere Sportarten:
 - Es gibt andere Sportarten als Fußball.
 - Oft bringen die Kinder und Jugendlichen „neue“ oder attraktive Sportarten mit in den Verein, die sie in der Schule oder in der Freizeit kennengelernt haben. Diese können sie in einer „Wunschliste“ formulieren.
 - Die alternativen Sportarten können sowohl regelmäßig als auch unregelmäßig angeboten werden.
- Außersportliche Angebote:
 - Die Jugendlichen haben in ihrem Freizeitverhalten vielfältige Interessen. Dies können sie auch in „ihrem“ Sportverein finden.
 - Freizeiten als eintägige Veranstaltungen wie z.B. eine Fahrradtour oder mehrtägige Wochenendtouren
 - Dabei müssen solche Angebote nicht unbedingt durch den jeweiligen Verein angeboten werden, sondern sie können auch nur über den Verein organisiert bzw. koordiniert werden.
 - Veranstaltungen wie z.B. Jugendfeiern oder informelle Treffs

Alle Angebote sind auch für die wettkampforientierten Kinder und Jugendlichen interessant. Daher sollte ein Verein, der beide Angebote vorhält, genau überlegen, ob man die beiden Interessengruppen gleichzeitig und koordiniert oder separat trainiert.

4.4. Programme und Qualifizierungen

Programm "Bewegt ÄLTER werden in NRW"

Der WTTV ist Partner des LSB im Programm "Bewegt ÄLTER werden in NRW!" und kann Vereine bei der Einrichtung von Hobbygruppen, Seniorensportgruppen unterstützen. Für Informationstage und Aktionstage stehen hier Mittel zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den WTTV-Referenten für Vereinsentwicklung und Breitensport, Norbert Weyers: Tel.: 0203 6084915 oder weyers.norbert@wttv.de

Zwei Aktionstage wurden bereits durchgeführt und gefördert:

In Halle/Westfalen am 18.10.14

In Düren am 29.11.14.

Übungsleiterausbildung Hobbysport

Für interessierte Übungsleiter bietet der WTTV eine eintägige Ausbildung an (Zertifikatsausbildung), die auch zur Verlängerung der Trainer-C-Lizenz anerkannt wird. Diese soll mindestens einmal jährlich angeboten werden, bei größerer Nachfrage auch mehrfach. Infos hierzu finden sie auch unter „click-tt“ / Seminar.

Qualifizierungen

Hier können zwei Zielgruppen bedient werden:

Übungsleiter

Auch Breitensportgruppen im Verein benötigen einen qualifizierten Übungsleiter. Dabei sollte der Trainer nicht nur über Tischtennisaspekte Bescheid wissen sondern auch kompetent bei der Umsetzung anderer Angebote sein. Da die Tischtennisverbände leider keine ÜL-Breitensport-Ausbildungen anbieten, sind auch Qualifizierungsmaßnahmen anderer Anbieter interessant. Die Stadt- und Kreissportbünde bzw. der LSB bieten über die Ausbildungen zum Gruppenhelfer sowie zum Übungsleiter Breitensport interessante Angebote. Hier müssen sich Interessenten bei ihrem SSB/KSB informieren. Auch andere Fachverbände haben u.U. interessante Angebote. Ein Übungsleiter sollte vor allem über Aufsichtspflicht, Jugendschutz und versicherungstechnische Fragen Bescheid wissen.

Kinder/Jugendliche

Die Teilnehmer an Breitensportgruppen haben zum Teil selber Interesse an einer Qualifizierung. Das kann sowohl der Erwerb einer Übungsleiter-Lizenz sein als auch die Sporthelfer-Ausbildungen an Schulen sein. Auch ein Engagement im Bereich eines Vereins-Jugendausschusses ist denkbar. Dies ist für viele Jugendliche durchaus interessant, weil sie so ihr eigenes Sporttreiben mit organisieren und gestalten können. Stadt- und Kreissportbünde, der LSB oder Jugendverbände in den Kommunen bieten hier zahlreiche Möglichkeiten.

4.5. Aktionstag für Mädchen "girls day"

Der "girls day" ist ein Aktionstag, der speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Mädchen abgestimmt ist. Es sollte ein abwechslungsreiches Angebot mit Spiel und Spaß rund um den Tischtennisball durchgeführt werden. Der Wettkampfgedanke sollte bei diesem Tag im Hintergrund bleiben, der Spaßfaktor im Vordergrund stehen. Gleichzeitig kann der Aktionstag eine Schulungsmaßnahme für Vereinstrainer für ein mädchengerechtes Training sein.

Zielgruppe

- Mädchen im Verein aller Altersgruppen
- Freunde mitbringen
- Mitarbeiter/-innen, Trainer/-innen

Organisation

- Ein Aktionstag sollte in jedem Kreis mindestens einmal pro Jahr angeboten werden. Wünschenswert wäre ein Angebot alle 3 Monate mit wechselnden Vereinen als Standort.
- Die Organisation könnte am Anfang beim Kreis liegen. Ein qualifizierter Trainer leitet die Aktion. Jeder teilnehmende Verein könnte einen Trainer/Betreuer als Unterstützung oder zum "Lernen" mitbringen.
- Der Zeitrahmen sollte zwischen 3 und 4 Stunden liegen.
- Für eine besondere Atmosphäre in der Halle könnte z.B. eine andere Gestaltung mit Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten sein. Zur Auflockerung wäre Musik hilfreich.

Programm

Teil I: Einstimmung und Aufwärmen

- Freundliche Begrüßung
- Vorstellung der Trainer und Mädchen durch ein Kennenlernspiel
- Namensschilder (Aufkleber)
- Gemeinsames, abwechslungsreiches Aufwärmen mit Musik, z.B.
 - Läuferisch in Spielform
 - Step-Aerobic
 - Völkerball
 - Seilspringen

Teil II: Trainingsschwerpunkt

Einen Trainingsschwerpunkt wählen, der in einer Einheit erreicht werden kann. Die Mädchen beteiligen sich aktiv an der Planung durch Vorschläge für Trainingsinhalte und Lieblingsübungen. Weitere Inhalte:

- Doppeltraining
- Balleimerzuspiel
- Besondere Aktionen
 - Trikots entwerfen
 - showkampf erarbeiten
 - neue Spielformen entwickeln
 - Sportabzeichen-Abnahme
 - Mädchen-Werbeveranstaltung erarbeiten
 - für "Sonderinhalte" auch Externe Lehrkräfte einsetzen

Teil III: Spiel- und Wettkampfformen

- Spiel- und Wettkampfformen für alle!
 - 7 Pkt- Ablösespiel
 - Kaisertisch
 - Kreuzchenturnier

Teil IV: Abschluss

- gemeinsames Abschlussspiel
 - Zombieball
 - Zehnerball

Teil V: Reflexion

- was war gut, was weniger
- neue Ideen für den nächsten Aktionstag sammeln

Insgesamt sollte bei dem gesamten Aktionstag eine intensive Betreuung der Mädchen gewährleistet sein. Gegenseitiges Helfen bei den Übungen oder beim Balleimerzuspiel erhöhen den kommunikativen Aufforderungscharakter. Weitere Spielformen sind im Anhang unter 5.4 zu finden.

4.6. Alternative Sporträume

Die verlängerten Unterrichtszeiten in den Schulen, der Ganztagsbetrieb und die Schließung von Sporthallen haben die Situation der Tischtennisvereine in den letzten Jahren nicht gerade verbessert. Es scheint deshalb notwendig zu werden, sich um neue Sporträume zu kümmern, in denen Tischtennisangebote durchgeführt werden können.

Große Räume

In vielen Kirchengemeinden oder Gaststätten gibt es größere Räume, die für ein (beschränktes) Angebot zu nutzen sind. Wenn die Bestuhlung solcher Räume relativ schnell beiseite zu räumen ist, können dort meist problemlos 4-6 Tischtennistische gestellt werden. Das reicht aus für bestimmte Zielgruppen wie Hausfrauen-Gruppen, Senioren-Hobbysport oder Gesundheitssport. Auch für alternative Trainingsangebote mit Einzel- oder Kleingruppentraining können diese Räume genutzt werden. Der Verein kann entweder über eine Übernahme oder eine langfristige Anmietung nachdenken. Die anfallenden Kosten können über eine Kursgebühr wieder hereingeholt werden.

Ein sportgerechter Umbau lässt sich in solchen Räumlichkeiten selten vornehmen. Es fehlen oft Duschen und Umkleiden, ein entsprechender Boden ist nicht immer vorhanden. Dafür können diese Räume auch außerhalb von „normalen“ Trainingszeiten genutzt werden. Der TTC Bärbroich hat einen alten Pfarrsaal zu einem Tischtennisraum umgebaut und nutzt ihn für viele Zwecke.

(http://www.ttcbärbroich.de/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=62)

Gewerberäume / Fabrikräume

Kleinere Gewerbeobjekte teilweise zur Vermietung oder zum Verkauf zur Verfügung. Hier kann normalerweise problemlos ein Sportraum geschaffen werden. Notwendig ist allerdings meist ein Umbau zu einer Sporthalle, so dass es nur von größeren Vereinen gestemmt werden kann. Dafür gibt es aber möglicherweise Zuschüsse vom Landes-

sportbund (<http://www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/sportstaetten/>) oder von der zuständigen Gemeinde.

Durch Kooperationen mit Firmen können auch Sporträume für Vereine geschaffen werden. Große Firmen haben oft Betriebssportgruppen und verfügen zum Teil über eigene Hallen. Aber auch kleinere Firmen können Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Hier ist darauf zu achten, dass für beide Partner eine „win-win“-Situation entsteht.

Eine weitere Möglichkeit sind stillgelegte Fabrikhallen, die Vereine für ihr Sportangebot nutzen können. Auch hier muss eine langfristige Anpachtung sowie die Notwendigkeit eines Umbaus in Betracht gezogen werden. Der Vorteil ist wiederum die Nutzung zu jeder Zeit.

Der Kreissportbund Borken hat eine stillgelegte Fabrik teilweise umgebaut und nutzt sie heute für vielfältige sportliche und außersportliche Angebote. Informationen hierzu gibt es in der Zeitschrift „Wir im Sport“

(https://www.lsb-nrw.de/fileadmin/daten/lsb/downloads/Aktuelles/LSBZeitung/WIS_Archiv/WIS_14_10_WEB.pdf)

Schulen

Immer mehr Schulen müssen aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen schließen. Somit stehen die Schulgebäude stellenweise dann leer. Hier könnte die Möglichkeit einer Anmietung von Räumlichkeiten bestehen. Im optimalen Fall lässt sich die Sporthalle nutzen oder einzelne Räume sind ohne große Umbauten für ein Vereinsangebot nutzbar. Im Allgemeinen ist die gesamte Infrastruktur in der Regel schon vorhanden, so dass ein notwendiger Umbau von Räumlichkeiten auch im Laufe der Zeit erfolgen kann. Wie dies möglich ist hat der VT Kempen gezeigt

(http://www.vtkempen.de/live/site/news/vereinssportzentrum_schmalbroich/index.php?World_Session=aac4ee267f05cdb3fa12f686f66ada46)

Kooperation mit Fitnessstudios

Teilweise besitzen Fitnessstudios schon Tischtennisräume oder kleine Sport- oder Gymnastikräume, die für Tischtennisangebote genutzt werden können. Problematisch ist allerdings die Nutzung am Nachmittag oder Abend, wenn die kommerziellen Kursangebote laufen. Am wenig genutzten Vormittag könnten aber Vereinsangebote für bestimmte Zielgruppen angeboten werden. Anbieten würden sich Senioren-Hobbygruppen und Gesundheitssportangebote.

Kindergärten / Altenheime

Nicht nur anerkannte Bewegungskindergärten verfügen über Gymnastik- oder Sporträume, sondern auch viele Regelkindergärten. Diese sind allerdings nicht immer für Tischtennis geeignet, weil sie oft zu klein sind. Aber zumindest für eine Kooperation mit den Kindergärten können sie genutzt werden. Größere Hallen und Räume stehen möglicherweise am Abend zur Verfügung.

Ähnliches gilt für Altenheime und Altentagesstätten. Hier werden zunehmend Sportangebote im Rehabereich oder auch zur Fitness angeboten. Vielleicht ist hier eine direkte Kooperation mit solchen Einrichtungen möglich, so dass die Sporträume zusätzlich für den Vereinssport genutzt werden können. Denkbar wären in erster Linie wieder Hobby-, Senioren- und Gesundheitssportangebote.

4.7. Vereinskoperationen Hobby / Senioren

Viele Vereine bieten bereits Hobbysport an, andere tun sich damit schwer. Oft festzustellende Hindernisse sind fehlende Hallenzeiten, kein Übungsleiter oder auch fehlende Interessenten. So sollte die Kooperation mit einem benachbarten Verein eine Möglichkeit sein, Tischtennis als Hobbysport zu etablieren. Das ist im städtischen Bereich natürlich einfacher als in ländlichen Regionen, aber es könnte überall einen Versuch wert sein.

Die Vorteile einer Vereinskoperation wären:

- Ein Hobbytraining kann gemeinsam beworben werden.
- Die Hallenzeiten stehen vielleicht bei dem einen Partner zur Verfügung, beim anderen der Übungsleiter.

Zwei oder mehr Vereine können sich einfach zur Gründung einer Hobbygruppe absprechen. Hilfen können Sie über die Kreis-Breitensportbeauftragten oder die WTTV-Geschäftsstelle erhalten.

Die möglichen Angebote einer Vereinskoperation sind vielfältig und nicht nur auf Tischtennis beschränkt. Beispiele wären:

- Gemeinsames Hobby- und Seniorentaining
- Tischtennis Gesundheitssport
- Gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich
- Andere Angebote wie Boule, Wanderungen oder Gymnastik

Folgende Aspekte müssen im Vorfeld einer Kooperation abgesprochen werden:

- Wie sieht der eigene Bedarf im Verein bezüglich der möglichen Angebote aus?
- Welche Hallenzeiten stehen zur Verfügung?
- Welche Übungsleiter werden mit der entsprechenden Qualifikation benötigt und sind vorhanden?
- Den Kontakt zu einem oder mehreren Nachbarvereinen herstellen.
- Absprachen bezüglich der Finanzierung, Mitgliedschaft, Übungsleiter-Entgelte und Materialien treffen.
- Ansprechpartner für die Angebote festlegen
- Ein gemeinsames Programm für das Kooperationsangebot entwickeln und veröffentlichen.

5. Anhang

5.1. Familienturnier - Beispiel

Ein Vierkampf für die ganze Familie

Kaum eine Sportart eignet sich so wie der Breitensport Tischtennis für das miteinander über Alters- und Geschlechtsunterschiede hinweg. Hier können Mütter mit ihren Kindern, Opas mit dem Enkel und Tanten mit der Cousine spielen – ein Mindestmaß an Fertigkeiten hat jeder. Und wenn dies nicht so ist, dann kann in einem Doppel der „Stärkere“ den „Schwächeren“ mit durchziehen.

Von diesem Leitgedanken ausgehend wurde der Tischtennis-Vierkampf für Familien entwickelt. Wichtig ist, dass nicht nur das Einzelergebnis zählt sondern immer die Summe von allen Spielen. Denn neben dem „miteinander“ spielt natürlich auch das „gegeneinander“ eine Rolle – und hier sollen die Chancen einigermaßen gerecht verteilt sein.

Gespielt werden jeweils zwei Sätze bis 11 Punkte (bei mindestens zwei Punkten Vorsprung); in Spiel 2 nur ein Satz; der Aufschlag wechselt nach jeweils zwei erspielten Punkten.

Ausgegangen wird von 4 Mannschaften zu je zwei Spielern; die Mannschaftsbezeichnung wird ausgelost. Innerhalb der Mannschaften spielt der stärkere Partner immer an Position 1, der schwächere an Position 2.

1. Doppelspiel (nach Schachturnier-System)

Gezählt wird jeweils die Differenz der erzielten Punkte. Beispiel: Mannschaft A verliert gegen Mannschaft B mit 7:11 und 9:11; Mannschaft A erhält –6 Punkte, Mannschaft B +6 Punkte. Durch diese Zählweise werden zu große Unterschiede in der Spielstärke vermieden; jeder erspielte Punkt zählt in der Endabrechnung.

	A	B	C	D	Gesamt
A		7:11 9:11 - 6	11:8 8:11 0	4:11 11:9 -5	-11
B	11:7 11:9 +6		12:10 12:10 +4	8:11 7:11 - 7	+3
C	8:11 11:8 0	10:12 10:12 -4		11:6 9:11 +3	-1
D	11:4 9:11 +5	11:8 11:7 +7	6:11 11:9 -3		+9

2. Einzel als Mannschaftsspiel

In dieser Runde spielen die vier Spieler der beiden Teams über Kreuz gegeneinander jeweils einen Satz bis 11.

Gewertet werden hier die insgesamt erzielten Punkte in allen vier Spielen beider Teams.

Beispiel:

A1 – B2	11:8
A2 – B1	3:11
A1 – B1	11:9
A2 – B2	11:9

Mannschaft A hat insgesamt 36 Punkte erzielt, Mannschaft B 37 Punkte. Obwohl B drei Spiele verloren hat geht sie auch diesem Vergleich als Sieger hervor.

3. Doppelspiel mit einem Schläger

Bei dieser Spielform dominiert eindeutig der Spaßfaktor. In diesem Doppelspiel nach „normalen“ Regeln geben die Spieler nach jedem selber gespielten Ball den Schläger an ihren Partner. Dieses Spiel stellt auch geübte Tischtennispieler vor Probleme, sorgt aber in jedem fall für Heiterkeit bei den Aktiven.

4. Ablösespiel

In diesem Spiel spielen die Mannschaften ein Einzel gegeneinander, jedoch wechseln die Spielgegner innerhalb des Spiels dauernd: wer als nächster aufschlagen müsste wird ausgetauscht mit dem Partner. Beispiel: Spieler A1 beginnt gegen B1 mit zwei Aufschlägen. Danach hätte B1 zwei Aufschläge, wechselt aber mit B2. Dieser hat zwei Aufschläge und returniert dann gegen A2. Im zweiten Satz werden die Positionen getauscht, so dass jeder von jedem einmal Aufschläge annehmen muss.

Gesamtwertung

Spiel 1

Mannschaft A	Differenz:	Platz:
Mannschaft B	Differenz:	Platz:
Mannschaft C	Differenz:	Platz:
Mannschaft D	Differenz:	Platz:

Der Erstplatzierte erhält 4 Punkte, der Zweitplatzierte 3, der Drittplatzierte 2 und der Viertplatzierte 1 Punkt.

Spiel 2

Mannschaft A – Mannschaft B
Mannschaft C – Mannschaft D

Die Mannschaft mit den meisten erspielten Punkten erhält 4, die mit den zweitmeisten 3, mit den drittmeisten 2 und mit den wenigsten 1 Punkt.

Spiel 3

Mannschaft A – Mannschaft C
Mannschaft B – Mannschaft D

Der jeweilige Sieger erhält 3 Punkte, der Verlierer 1 Punkt. Bei einem Satzergebnis von 1:1 erhalten beide Mannschaften zwei Punkte.

Spiel 4

Mannschaft A – Mannschaft D
Mannschaft B – Mannschaft C

Der jeweilige Sieger erhält 3 Punkte, der Verlierer 1 Punkt. Bei einem Satzergebnis von 1:1 erhalten beide Mannschaften zwei Punkte.

Gesamtwertung	Spiel 1	Spiel 2	Spiel 3	Spiel 4	Gesamt	Rang
Mannschaft A						
Mannschaft B						
Mannschaft C						
Mannschaft D						

5.2. Rundlauf nach Milchcup-Regeln

Der Tischtennis-Milchcup ist ein Rundlauf-Schulturnier in NRW, das zur Förderung der Schulmilch veranstaltet wird. Nähere Infos unter wttv.de auf der Seite Schulsport.

Die Regeln: zwei 4er-Teams stellen sich gegenüber auf und spielen Rundlauf gegeneinander. Aufgeschlagen wird wie im Doppel diagonal; Sonderregel: der Aufschlag darf nicht höher als 40 cm sein. Wer einen Fehler macht scheidet aus. Sobald nur noch Spieler aus einer Mannschaft im Rundlauf sind bekommt dieses Team einen Punkt und es wird neu begonnen. Sind zwei Spieler unterschiedlicher Mannschaften im Endspiel wird nach „normalen“ Einzelregeln der Sieger ermittelt, das Team erhält den Punkt. Die Mannschaft, die zuerst drei Punkte hat ist der Sieger.



5.3. RP Family-Cup

In Zusammenarbeit zwischen der Rheinischen Post, Düsseldorf, und dem Westdeutschen Tischtennis-Verband e.V., Duisburg, fand am 03. Oktober 2000 (Tag der Deutschen Einheit) das erste Turnier um den „RP-Family-Cup“ statt.

Es handelte sich dabei um ein Tischtennisturnier, in dem zwei Generationen in einer Familie – also Oma und Enkel, Onkel und Neffe, Mutter und Sohn etc. – im Doppel zusammen an einem Tisch spielen.

Die Vorüberlegung

Tischtennis als organisierter Sport findet fast ausschließlich mit Wettkampfspielern statt; Vergleichsmöglichkeiten zwischen Hobbyspielern gibt es selten. Dabei rechnet man damit, dass ca. 10 Millionen Menschen in Deutschland mehr oder weniger regelmäßig zum Tischtennisschläger greifen – auf Betontischen auf Schulhöfen, in Parks, in Schwimmbädern und auf öffentlichen Plätzen, auf Tischen in Schulen, Jugendheimen, Altersheimen, in Garagen und Gärten und an zahlreichen anderen Orten. Mit einem Freizeitturnier wie dem „RP-Family-Cup“ soll versucht werden, diesen Freizeitsportlern die Gelegenheit zu geben sich mit anderen zu vergleichen, zum intensiveren Tischtennispiel zu motivieren und ggf. den Vereinen zuzuführen. Dies gelingt aber nur, wenn erhebliche Leistungsunterschiede vermieden werden und der Spaß am Spiel im Vordergrund steht.

Die Rheinische Post als größte Tageszeitung der Region Düsseldorf / Linker Niederrhein betrachtet die Familie als eine wichtige Zielgruppe und unterstützt regional – im Jahr 2000 im Bereich Mönchengladbach – Aktionen für Familien.

Damit war die Zielgruppe für das Turnier bereits festgelegt: Hobbyspieler, die mit Familienangehörigen zusammen spielen, ohne Frustration durch deutliche Niederlagen befürchten zu müssen.

Das Konzept

Bei den Europameisterschaften 2000 in Bremen wurde die Aktion „Eine Stadt spielt Tischtennis“ durchgeführt, ein Turnier für zwei Angehörige einer Familie. Gespielt wurde nur eine Doppelkonkurrenz; startberechtigt war je Doppel aber maximal ein Spieler, der im Verein aktiv ist. Dies resultierte aus der Tatsache, dass die Werbung für diese Veranstaltung in erster Linie über die Bremer Vereine organisiert wurde. Bis auf die Tatsache, dass am Ende ein jugendlicher Vereinsspieler mit seinem Vater, der im Betriebs-sport aktiv war, gewonnen hatte war das Turnier geprägt von Fairness gegenüber den schwächeren Spielern. Dies resultierte wohl aus dem Bewußtsein, dass der eigene „schwächere“ Partner nicht auch vor unlösbare Aufgaben gestellt werden sollte.

Die Turnierleitung hatte in Bremen als Vorgabe, alle Teilnehmer so oft wie möglich spielen zu lassen um das aktive Sporttreiben in den Vordergrund zu stellen.

Diese Eckpunkte dienten bei der Konzipierung des Turnieres in Mönchengladbach als wichtige Bedingung. Alle Teilnehmer sollten möglichst viel gegen gleichstarke Paare spielen können. Deshalb wurde neben einer Turnierklasse für Spieler mit max. einer Vereinszugehörigkeit auch eine solche angeboten für Spieler, die beide nicht in irgendeiner Vereinsform aktiv waren.

Gespielt wurde nur im Doppel; jeder einzelne Platz wurde ausgespielt.

Die Werbung

In der Rheinischen Post wurde insgesamt vier Mal die u.a. Anzeige im gesamten Erscheinungsbereich Mönchengladbach, Erkelenz, Viersen, Krefeld, Moers und Neuss geschaltet. Dies übernahm die Werbeabteilung der RP.

Nicht verpassen!**Tischtennis für die ganze Familie****3. Oktober 2000
14 bis 18 Uhr****Nicht verpassen!****Tischtennis-Turnier in MG-Giesenkirchen****1. RP-FAMILY-CUP****Die Rheinische Post und der Westdeutsche Tischtennisverband laden ein zum großen Familienturnier für alle Tischtennisfans.**

Freizeitsport und ein attraktives Rahmenprogramm mit Musik, Spiel und Artistik stehen im Mittelpunkt, wenn Familienteams vom gesamten Niederrhein in den Sporthallen Astenweg in Mönchengladbach Tischtennis spielen. Jede Mannschaft besteht dabei aus zwei Familienmitgliedern, die in Gruppenspielen gegeneinander antreten. **20 Tischtennisplatten stehen für bis zu 80 Mannschaften zur Verfügung. Unter allen Teilnehmern werden attraktive Preise verlost.**

Für die Anmeldung nutzen Sie bitte den beigefügten Coupon, den Sie bei den Geschäftsstellen der Rheinischen Post abgeben können oder senden Sie ihn an: Rheinische Post, Werbeabteilung, 40196 Düsseldorf, Stichwort: 1. RP-Family-Cup. Das Startgeld pro Familie beträgt DM 5,- und wird am Veranstaltungstag erhoben.

Infotelefon: 02 03/7 38 16 90**Coupon**

Hiermit melde ich meine Familie für das Tischtennisturnier 1. RP-Family-Cup am 3. Oktober 2000 in Mönchengladbach an.

Name/Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Telefon (für evtl. Rückfragen) _____

Die Anmeldegebühr für meine Familie in Höhe von 5,- werde ich am Veranstaltungstag entrichten. Eine schriftliche Bestätigung meiner Anmeldung erhalte ich bis zum 29. 9. 2000.

Ich melde meine Familie an für folgende Turnierklasse

- Wettbewerb für Mannschaften, in denen kein Spieler im Tischtennisverein ist.
- Wettbewerb für Mannschaften, in denen maximal ein Spieler Mitglied eines Tischtennisvereins ist.

RP**Hinterher weiß man immer mehr.****Nicht verpassen!****Nicht verpassen!**

Gleichzeitig erhielten alle Vereine im WTTV-Kreis Mönchengladbach, Neuss, Krefeld und Moers die Ausschreibung mit der Bitte um Bewerbung. Leider war dies aus redaktionellen Gründen erst zwei Wochen vor dem Turnier erstmals möglich.

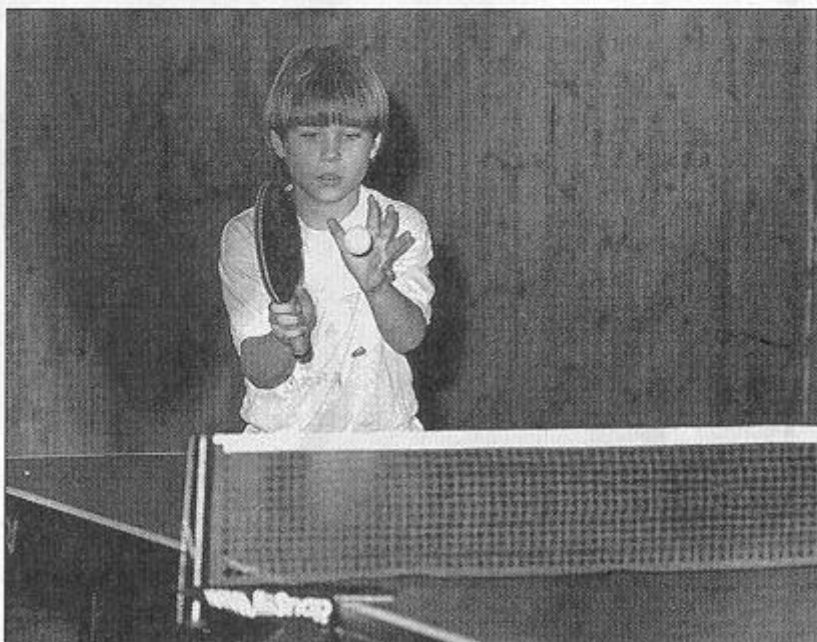
Dienstag steigt der erste RP-Family-Cup im Tischtennis

Pokale und Preise zu gewinnen

MÖNCHENGLADBACH. Attraktive Pokale für die Turniersieger und für alle Teams zumindest einen RP-Fun-Bag (mit Geschenken) gibt's beim ersten RP-Family-Cup. 20 Tischtennisplatten warten am Dienstag, 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, in der Sporthalle des Schulzentrums Astenweg in Mönchengladbach-Giesenkirchen auf Spieler. Die RP und der Westdeutsche Tischtennis-Verband veranstalten von 14 bis 18 Uhr

das Tischtennisturnier für die ganze Familie. Für Ihr leibliches Wohl sorgt ein Imbiss-Stand.

Anmelden können sich Zweier-teams noch am Montag bei den RP-Geschäftsstellen in Erkelenz, Kempen, Krefeld, Mönchengladbach und Viersen. Und für Kurzentschlossene besteht die Möglichkeit, sich am Veranstaltungstag bis 13.45 Uhr in der Sporthalle Astenweg formlos zum Turnier anzumelden.



Egal, ob starke Rückhand oder Vorhand – alle sind willkommen beim familiären Tischtennisturnier, zu dem die Rheinische Post einlädt.

Foto: Ammelbürger

Rheinische Post vom 30.09.2000, Seite „Mittlerer Niederrhein“

RHEINISCHE POST

Tischtennis-Turnier in MG für die ganze Familie

1. RP-Family-Cup an 20 Tischtennisplatten

MÖNCHENGLADBACH. Vater und Tochter, Oma und Enkelsohn, Tante und Neffe – so dürften die Paarungen des Zweier-Mannschaftsturniers aussehen, das am 3. Oktober in der Sporthalle Asternweg in Mönchengladbach-Giesenkirchen ausgetragen wird. Es geht um einen besonders familienfreundlichen Sport – Tischtennis.

Gemeinsam mit dem Westdeutschen Tischtennis-Verband lädt die Rheinische Post zum 1. RP-Family-Cup ein. Im Mittelpunkt der sportlichen Begegnung steht dabei der Spaß am Tischtennis. In jeder Mannschaft darf daher höchstens ein Spieler Wettkampfspieler sein, um Chancengleichheit zu wahren. Es geht also nicht unbedingt um den Sieg und

Preise, sondern darum, unter dem Motto des Deutschen Sportbundes, „Wir holen die Generationen an einen Tisch“, in der Familie einen erlebnisreichen Tag zu verbringen.

Musik und Zauberei

Am Freitag, 3. Oktober, werden auf den 20 Tischtennisplatten, die von bis zu 80 Mannschaften bespielt werden, allerdings nicht nur die Ping-Pong-Bälle hin- und herflitzen. Die Rheinische Post sorgt für ein attraktives Rahmenprogramm. Das Duo Le Marquis Band mit Meinhard Quasten (Keyboards, Gesang) und Manni Stöling (Schlagzeug) sowie Mitmach-Zauberer Müller der Magier, Preisträger des RP-Kleinkunstwettbewerbs, werden die Teilnehmer und Zuschauer unterhalten. Um die kleineren Besucher kümmert sich das vom Deutschen Tischtennisbund bereitgestellte Schnuppermobil.

Auf Anzeige mit Coupon achten

Zum Tischtennis-Turnier in der Sporthalle des Schulzentrums Giesenkirchen am Asternweg (im Südosten Mönchengladbachs nahe der B 230 gelegen) muss man sich anmelden. Das ist möglich in den RP-Geschäftsstellen Erkelenz, Kempen, Krefeld, Mönchengladbach und Viersen oder am bequemsten per Coupon in Anzeigen dieser Zeitung. Bitte geben Sie den ausgeschnittenen und ausgefüllten Coupon ab bei den Geschäftsstellen der Rheinischen Post oder senden Sie ihn an: Rheinische Post, Werbeabteilung, 40196 Düsseldorf, Stichwort: 1. RP-Family-Cup. Außerdem nimmt Norbert Weyers, Breitensportreferent beim WTTV in Duisburg, Anmeldungen entgegen unter ☎ 0203/73 81 688. Das Startgeld pro Familie beträgt fünf Mark. Es wird am Veranstaltungstag vor Ort erhoben. ri



Schon bei Kindern beliebt: Tischtennis.
Foto: Ammelburger

Westdeutscher Tischtennis-Verband



Westd. Tischtennis-Verband e.V. · Postfach 10 14 55 · 47014 Duisburg

Vereine der Kreise
Mönchengladbach
Neuss/Grevenbroich
Krefeld
Moers

Mitglied des Deutschen
Tischtennis-Bundes
und des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

47055 Duisburg
Friedrich-Alfred-Straße 25

☎ 02 03 / 73 81 688
Fax 02 03 / 73 81 684

Geschäftsstelle geöffnet:
montags-donnerstags 8.00-12.00
u. 12.45-17.00 Uhr
freitags 8.00-12.00 und 12.30-14.00 Uhr

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

Wey

18.09.2000

1. RP Family-Cup

Liebe Sportfreunde,

zusammen mit der Rheinischen Post veranstaltet der WTTV am 3. Oktober – Tag der deutschen Einheit – den 1. RP-Family-Cup, ein Breitensportturnier für 2er-Mannschaften. In einer Mannschaft dürfen zwei Mitglieder einer Familie – Mutter, Vater, Enkel, Tochter, Onkel, Tante.... – starten; maximal ein Spieler darf im Besitz einer Spielberechtigung für einen TT-Sportverband sein (also auch Betriebssport, CVJM etc.). Aber auch Familien ohne jegliche Vereinszugehörigkeit haben in einer eigenen Spielklasse die Möglichkeit einer Teilnahme.

Gemäß dem olympischen Gedanken „Dabeisein ist alles“ stehen Spiel und Spaß im Familienkreis im Mittelpunkt. Vielleicht ist es auch für Mitglieder ihres Vereines eine Möglichkeit, einmal als Mannschaft gemeinsam unsere schöne Sportart zu betreiben. Kinder können hier ihren Eltern einmal zeigen wo es langgeht, Eltern können ihre Sprößlinge vielleicht zum Tischtennisport bringen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie in Ihrem Verein Werbung für dieses Turnier machen würden und die ein oder andere Mannschaft melden könnten. Bei erfolgreicher Durchführung soll dieses Turnier bzw. mehrere solcher Veranstaltungen einen festen Platz im Turnierkalender finden.

Also: anmelden, mitmachen, gemeinsam einen schönen Tag verbringen.

Mit freundlichen Grüßen

(N. Weyers, Breitensportreferent)

P.S.: Für alle „Turnierhaie“ gilt: „Wir müssen leider draussen bleiben“



Bankkonto: Vereinsbank Wanheimerort (BLZ 350 603 86) Nr. 331 202 0004

Anschreiben des WTTV an die Vereine der Kreise

Das Turnier

Die beiden Mönchengladbacher Vereine DJK VfL Giesenkirchen und DJK SF 08 Rheydt begannen um 12.00 Uhr am Veranstaltungstag mit dem Aufbau der 10 Tische. Es wäre

auch möglich gewesen die doppelte Anzahl an Tischen zu stellen, jedoch ließen die Anmeldezahlen im Vorfeld eher zur Vorsicht gemahnen. Die Anmeldung war mit einer Person besetzt; Nachmeldungen waren möglich.

Im Vorfeld hatten sich insgesamt nur 11 Familien gemeldet, jedoch schrieben sich weitere 25 Paare am Turniertag ein und entrichteten das Stargeld von DM 5,-. 24 Teams meldeten mit einem Vereinsspieler, 12 Teams mit reinen Hobbyspielern.

Die Teams wurden in 4er-Gruppen gelost und spielten ab 14.00 Uhr zunächst im Gruppensystem jeder gegen jeden. Die zwei Gruppenersten erreichten dann die Siegerrunde, die beiden Gruppenletzten die Trostrunde. Hier wurde im k.o.-System jeder einzelne Platz ausgespielt. Das Turnier endete (incl. einer 30-minütigen Pause) um 18.15 Uhr.

Auch hier erwies sich der Großteil der gestarteten Teilnehmer als fair und nutzte die eigene Spielstärke (u.a. eine Oberligaspielerin und ein Landesligaspieler) gegen die schwächeren Doppelpartner nicht aus. Lediglich bei einer Doppelpaarung setzte ein übereifriger Akteur seine starken Aufschläge in fast unsportlicher Weise ein. Letztlich ist man vor solchen Ausfällen nicht geschützt.

Neben dem Turnier hatten die Teilnehmer Gelegenheit sich in der Cafeteria zu fairen Preisen zu stärken. Diese wurde von der DJK Rheydt betreut.

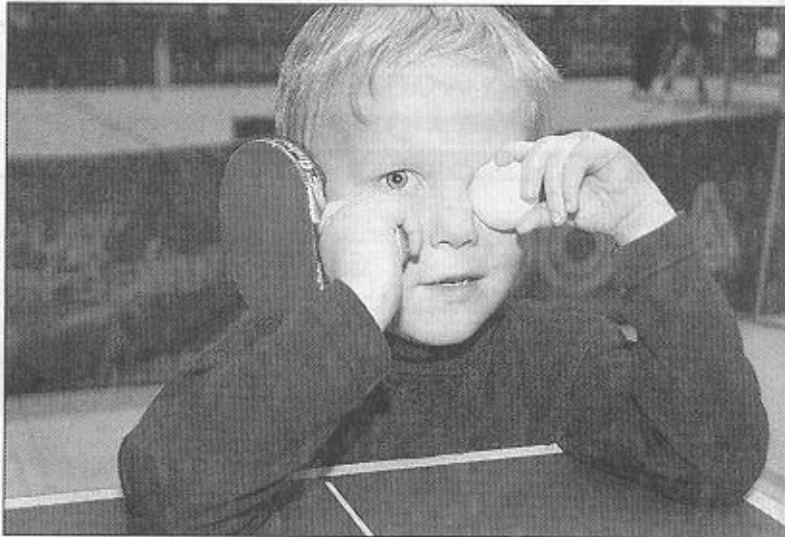
Das Rahmenprogramm

Die Rheinische Post war bestrebt, neben dem Tischtennis-Wettbewerb die Veranstaltung zu einer gelungenen Freizeitveranstaltung für die Familien und die Zuschauer – meist Angehörige – zu machen. Dazu wurde ein erheblicher Aufwand betrieben, der das Turnier deutlich aufwertete.



Neben dem Schnuppermobil des Deutschen Tischtennis-Bundes, das den Teilnehmern Gelegenheit bot, Tischtennis auch einmal ganz anders – am mini-Tisch, am Roboter usw. – zu erleben, sorgte die Band „Le Marquis“ für Unterhaltung. Daneben verblüffte „Müller – der Magier“ die Zuschauer mit seinen Tricks und Ulrich Pricken führte besonders die kids in die Kunst der Jonglage ein.

Für „nur“ 36 Doppelpaare = 72 Teilnehmer erwies sich im Nachhinein der Aufwand als etwas übertrieben, trug jedoch maßgeblich zum sehr guten Gesamteindruck der Veranstaltung bei.



Der dreijährige Marc schaute sich beim Tischtennis-Family-Cup der Rheinischen Post die Tischtennis-Bälle ganz genau an. RP-Foto: Dieter Wiechmann

Tischtennis-RP-Family-Cup in Giesenkirchen

Opa und Enkel Seng nicht zu stoppen

Von OLIVER SCHAULANDT

MÖNCHENGLADBACH. Zack – dieser Ball passte genau: Wie an der Schnur gezogen saust die weiße Zelluloid-Kugel über die grüne Tischtennisplatte in der Sporthalle Aternweg in Giesenkirchen, landet genau im Eck. „Klasse, Opa“, lobt Johannes Seng (12) seinen sportlichen Großvater Karl-Heinz (68), der mit ihm beim ersten RP-Family-Cup im Doppel an der Platte steht.

Die beiden Viersener traten gemeinsam mit den anderen 33 Teilnehmer-Paaren an: „Vater und Tochter oder Mutter und Sohn spielen jeweils in einem Team“, sagt Norbert Weyers, Breitensport-Referent des Westdeutschen Tischtennisverbandes. Zwischen acht und 74 Jahren waren die Sportler alt, die um die silbernen Pokale kämpften. Obwohl: „Ums Gewinnen geht es heute eigentlich gar nicht. Viel wichtiger ist es, Spaß zu haben“, finden Roland und Roman Gersch. Die beiden Wegberger reizt

am Tischtennis, bei den schnellen Ballwechseln mitzuhalten: „Das hält ganz schön auf Trab.“

Das hat auch Stephanie Küppers herausgefunden. Die 22-Jährige trat gemeinsam mit Mutter Irmgard an. Und, zufrieden mit dem Abschneiden? „Naja, Mama könnte sich ein bisschen mehr bewegen“, stichelt sie gegen ihre Mutter, die in der Hobbygruppe der DJK Rheydt zum Schläger greift. „Aber das habe ich wohl von ihr geerbt.“

Doch trotz allem Spaß: Sportlicher Ehrgeiz war natürlich auch dabei. In der Gruppe der Nicht-Vereinsspieler siegten Thomas und Marcel Derichs vor Michael und Manuel Vanik und Patrick und Ralf Wassenberg. Nicht zu stoppen waren Opa und Enkel Seng, die die Kategorie mit einem Vereinsspieler vor Corinna und Manfred Müller sowie Mirko und Thomas Mönig gewannen. Die Anfeuerung für den sportlichen Großvater hat sich für Johannes Seng also ausgezahlt.

Bericht am 05.10.2000 in der RP „Mittlerer Niederrhein“

Die Preise

Jeder Teilnehmer erhielt am Ende die Urkunde „1. RP Family-Cup“ mit seiner jeweiligen Platzierung. Die Sieger und die beiden Platzierten konnten darüber hinaus noch einen Pokal (für beide Konkurrenzen) mit nach Hause nehmen. Dazu gab es von der RP noch einen Rucksack mit Kleinigkeiten wie Kartenspiel, Feuerzeug etc., der für Kinder und Erwachsene gleichermaßen etwas bot.



Beim
1. RP-Family-Cup
am 3. Oktober 2000
in Mönchengladbach
belegte die Mannschaft

den Platz

Es gratulieren die Rheinische Post und der Westdeutsche Tischtennis-Verband e.V.

RHEINISCHE POST



Die Auswertung

Die Idee eines Family-Cups stieß sowohl im WTTV als auch bei der RP sofort auf offene Ohren; nach einer ersten Sondierung konnte bereits früh in die Planung eingestiegen werden. Dabei erwies sich die Zusammenarbeit mit der Zeitung als äußerst günstig. Zwar konnte nicht der erwartete Zuspruch an Teilnehmern über die Werbung – auch im redaktionellen Teil der Zeitung – erreicht werden (es meldeten sich auf die Presseartikel mehr Teilnehmer als über die Ausschreibung, die ausserhalb des redaktionellen teils (Werbung) abgedruckt wurde), die professionelle Planung des Rahmenprogrammes aber war erstklassig.

Mit der Sporthalle Asternweg in Mönchengladbach stellte die Stadt den Ausrichtern eine sehr gut für eine solche Veranstaltung geeignete Halle (Dreifachhalle mit Foyer und Tribüne) zur Verfügung.

Die Vereine DJK VfL Giesenkirchen und DJK SF 08 Rheydt unterstützten die Aktion vorbildlich; drei weitere Vereine aus Mönchengladbach, die um Hilfe gebeten worden waren äußerten sich leider nicht. Erfreulich war aber die gute Kooperation der beiden benachbarten Vereine. Diese erhielten als Dankeschön für ihre Bemühungen einen Gutschein über eine Trainerausbildung beim WTTV.

Der Termin 3. Oktober erwies sich im Nachhinein als ungünstig: da der Tag der Einheit auf einen Dienstag gefallen war nutzten viele potentielle Teilnehmer das verlängerte Wochenende für einen Kurzurlaub. Daneben hatten am 30. September die Herbstferien in Nordrhein-Westfalen begonnen. Auch war das Wetter – es schien die Sonne bei angenehmen Temperaturen – nicht unbedingt angebracht um Menschen in eine Sporthalle zu locken. Bei einer Folgeveranstaltung sollte eher der November als ein möglicher Termin gewählt werden.

Die Zukunft

Insgesamt betrachtet ist der 1. RP-Family-Cup ein Erfolg für den Tischtennisport. Alle Teilnehmer bestätigten am Ende, viel Spaß gehabt zu haben, besonders beim Spiel mit einem Familienmitglied. „Wo können Eltern denn schon einmal so viel Zeit beim Sport mit ihren Kindern zusammen verbringen?“ brachte ein Teilnehmer die Sache auf den Punkt. Der WTTV jedenfalls ist bestrebt, im nächsten Jahr die nächste Auflage dieses Turnieres im Raum Mönchengladbach auszuschreiben und hofft, die Rheinische Post zur Unterstützung gewinnen zu können. Daneben soll in Kooperation mit der RP oder anderen Tageszeitungen die Idee des „Family-Cups“ in ganz Nordrhein-Westfalen verbreitet werden.

Um nach der gelungenen Auftaktveranstaltung das Turnier weiter auszubauen ist dazu besonders an zwei Verbesserungen gedacht:

1. Günstigerer Termin; es bietet sich hierzu vielleicht der Totensonntag ab 14.00 Uhr an (bis 13.00 Uhr Sportverbot), da sowohl die Vereine (spielfreier Sonntag) Kapazitäten haben als auch die Faktoren „Ferien“, „Langes Wochenende“ und „gutes Wetter“ mit großer Wahrscheinlichkeit als Hinderungsgrund für eine Teilnahme wegfallen.
2. Die Werbung sollte sowohl über die Zeitungen als auch über den Tischtennisverband mindestens eine Woche früher, besser vier Wochen vor Beginn gestartet werden. Der WTTV sollte dazu die Vereine intensiver mit Infos versorgen (ggf. auch Plakate), die beteiligte Zeitung im redaktionellen Teil intensiver berichten.

5.4. Ruhr Games 2015 – Inklusion steht noch vor großen Hürden

Mit einem inklusiven Tischtennisturnier begannen am Mittwoch, 03. Juni 2015 die Ruhr-Games 2015, bei der Tischtennis eine der „Premium-Sportarten“ war. Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass Inklusion sehr gut auch im Sport, speziell im Spiel mit der kleinen Zelluloidkugel, möglich ist. Ebenso deutlich wurde aber auch, dass vor allem in den Köpfen Inklusion noch einen langen Weg vor sich hat.

Bei der Planung zum Turnier war die Idee der Durchführer, dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Nordrhein-Westfalen (BRSNW) sowie dem Westdeutschen Tischtennis-Verband (WTTV), besonders die Behinderten in den Fokus zu rücken, deren Behinderung nicht so auffällig ist. Also keine körperlich und geistig schwer Behinderten wie Rollstuhlfahrer und solche, die im Sport in verschiedenen Wettkampfklassen unterwegs sind. Die Zielgruppe waren dementsprechend Schüler / junge Erwachsene, die in Förderschulen, Schulen „Orte des gemeinsamen Lernens“ sowie Behinderteneinrichtungen zusammenkommen.



sowie Behinderteneinrichtungen zusammenkommen.

Insgesamt wurden die fünf Förderschulen in Essen sowie 16 Schulen „Orte des gemeinsamen Lernens“ angesprochen; hinzu kam durch die Unterstützung des Vereins DJK Franz Sales Haus auch der Kontakt zu Behinderteneinrichtungen.

Bei der Planung traten einige Schwierigkeiten auf: der Veranstaltungsort in der Zeche Zollverein be-

fund sich in der 2. Etage und war für Rollstuhlfahrer nur über einen Lastenaufzug erreichbar. Will man im Sinne der Inklusion handeln so müssen solche Veranstaltungsorte zukünftig besser (barrierefrei) gewählt werden, um Sportlern und Zuschauern einen adäquaten Zugang zu ermöglichen.

Die ursprüngliche Planung hatte als Veranstaltungstag den Fronleichnamstag vor-gesehen; die Verlegung auf den Mittwoch davor brachte den Konflikt mit der Schulbefreiung. Deshalb mussten einige Schulen ihre Teilnahme ebenso absagen wie durch das Problem der Betreuung. Entweder stand kein Begleiter zur Verfügung bzw. konnte nicht freigestellt werden oder es war nicht möglich, einzelne (z.B. die behinderten) Schüler aus der Klasse zu betreuen. Für die Förderschulen kam das Transportproblem hinzu; während die meisten Schüler ja auf Bustickets





hierbei, dass viel gespielt wurde und auch viele verschiedene Gegner am Tisch standen. Hier zeigte sich, dass alle Spieler miteinander spielen konnten; je nach Fertigkeit nahmen beide Gruppen Rücksicht auf die anderen Spieler. Die schönsten Ballwechsel kamen zustande, als ein Sportler aus einer Behinderteneinrichtung gegen eine schwächere Schülerin ohne Behinderung spielte und diese „mitspielen“ ließ. Beide hatten dabei ihren Spaß.

Im zweiten Teil wurde ein Doppeltournament in Form eines Kreuzchenturniers gespielt. Hierbei werden in jeder Spielrunde die Doppelpaarungen und die Gegner per Los neu zusammengestellt. Behinderte und nicht-behinderte spielten hierbei miteinander. Gewonnen hatte am Ende derjenige Spieler, der die meisten Siege für sich verbuchen konnte.



zurückgreifen können werden Förderschüler von Fahrdiensten gebracht – und hier ist eine Finanzierung nicht möglich gewesen.

Letztlich gelang es dann aber doch immerhin 24 Spielerinnen und Spieler an die Tische zu bringen, die in zwei Turnierdisziplinen mit- und gegeneinander spielten. Zunächst wurde ein Einzelwettbewerb gespielt, bei dem behinderte und nicht-behinderte Sportler in einem Gruppensystem, später in Platzierungsspielen gegeneinander spielten. Wichtig war



Ein besonderes Highlight war in der Mittagspause eine Schaulage der Rollstuhl-Vizeeuropameisterin Sandra Mikolaschek, die demonstrierte, dass man auch im Rollstuhl hochklassiges Tischtennis spielen kann. Bei den Teilnehmerinnen kann gut an, dass sie gegen Sandra auch jeweils einige Schläge spielen konnten.

Bei der Siegerehrung gab es einen weiteren Gast: Holger Nikelis, Paralympics-Sieger und

vielfacher deutscher Meister im Rollstuhl überreichte den Gewinnern und Platzierten die Medaillen. Aber auch die anderen Teilnehmer erhielten als Dankeschön für ihre Teilnahme eine Urkunde und ein kleines Präsent. Im Vorfeld hatte es noch einmal einen kleinen, eigentlich unbedeutenden Zwischenfall gegeben, als die Veranstalter der Ruhr-Games nach einem Siegerpodest für die Teilnehmer fragten. Bei Rollstuhlfahrern als Teilnehmer zeigt diese Gedankenlosigkeit deutlich, wie viel noch fehlt, um den Behindertensport in der Gesellschaft zu verankern.

Nach der Veranstaltung gab es noch ein Dankeschön von den begleitenden Lehrern, die noch einmal darauf hinwiesen, dass diese gemeinsame Aktion viele Berührungspunkte abgebaut hat. Tobias Papies von der DJK Franz Sales Haus brachte es auf den Punkt: „Danke nochmals für dieses Gemeinschaftserlebnis“.

5.5. Aktionstag für Mädchen Ideensammlung

Teil I

- Völkerball mit 2 Bällen
- Zehnerball
- Zombieball
- Brennball
- Seilchenspringen
- Staffelrennen
- Koordination mit Bällen, Jonglieren

Teil II

- Technik
- Beinarbeit
- Aufschlag-, Rückschlag
- kleine Spiele (s. Familienturnier)
- Sportabzeichen
- Doppel

Teil III

- 7-Pkt.-Ablösespiel
- Kreuzchenturnier
- Kaisertisch
- Riesenrundlauf
- Mannschaftsrundlauf
- Rundlauf

Teil IV

- s. Teil I
- Tanzspiele (z.B. Stoptanz)

5.6. Aktionstag Hobby

Beispiel für einen "Hobbytag" nach japanischen Vorbild

Im Vorfeld werden die Teilnehmer nach Spielertyp und Trainingswunsch befragt. Als Trainer sollten erfahrene Trainer zur Verfügung stehen. Optimal wären 1 Trainer für 5 Spieler-/innen.

Der Zeitumfang könnte bei insgesamt 4 Stunden mit einer Mittagspause liegen.

Zeitplan

10:00 - 10:15	Trainer und Teilnehmer Vorstellung
10:15 - 10:30	Aufwärmen
10:30 - 11:15	Übungen zu Vorhand und Rückhand an jedem Tisch (zu Beginn wird die Technik von der Trainern erklärt)
11:15 - 12:00	Übungen zu individuellen Wünschen
12:00 - 12:30	Mittagspause
12:30 - 13:15	Übungen zur Aufschlag und Rückschlag
13:15 - 14:00	Doppel Wettkampf (Spieler + Trainer)
14:00 - 14:15	cool down + Reflexion

5.7. Schnupperpass

Wir haben Schnupperpässe mit wahlweise 5, 8 und 10 Einheiten entworfen, die Sie kostenlos für Ihre Vereinsarbeit nutzen können.

Die Vorlagen finden Sie hier:

Schnupperpass 5 Einheiten

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_5_Einheiten.pdf

Schnupperpass 8 Einheiten

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_8_Einheiten.pdf

Schnupperpass 10 Einheiten

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_10_Einheiten.pdf

Wenn Sie die Vorlagen als Word-Datei benötigen, können wir sie Ihnen gerne zusenden: Wir können aber auch den Druck der Schnupperpässe zum Selbstkostenpreis+Porto für Sie übernehmen (Farbdruck, verschiedene Papierqualitäten).

Abgeschlossen werden kann die Aktion mit einer Urkunde, die wir ebenfalls als Download bereitgestellt haben:

Urkunde zum Schnupperpass

<http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass-Urkunde.pdf>

Das Foto kann auch direkt genutzt werden, um bei Anmeldung des Teilnehmers im Verein direkt den "Tischtennis-Future-Star" (Infos ab Januar unter "Materialien") zu bestellen. Die Urkunde können wir ebenfalls für Sie drucken (Farbdruck, verschiedene Papierqualitäten); natürlich zum Selbstkostenpreis + Porto.

5.8. Adressen

Ausleihmöglichkeit von Materialien beim WTTV:

<http://wttv.de/index.php/materialien>

Beispiel für Nutzung alternativer Sporträume:

Kresisportbund Borken:

https://www.lsb-nrw.de/fileadmin/daten/lsb/downloads/Aktuelles/LSBZeitung/WIS_Archiv/WIS_14_10_WEB.pdf

TTC Bärbroich:

http://www.ttcbaerbroich.de/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=62

VT Kempen:

http://www.vtkempen.de/live/site/news/vereinssportzentrum_schmalbroich/index.php?World_Session=aac4ee267f05cdb3fa12f686f66ada46

Kreisbreitensportbeauftragen:

<http://wttv.de/index.php/breitensport>

Landessportbund Zuschüsse für Sportstätten:

<http://www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/sportstaetten/>

Programm Bewegt Älter werden vom LSB:

[Bewegt ÄLTER werden in NRW!](#)

Regieboxen:

Familienturnier:

http://www.tischtennis.de/fuer_aktive/aktionen/familiensport/

Sportabzeichen:

http://www.tischtennis.de/fuer_aktive/aktionen/tt-sportabzeichen/

Vorlage Schnupperpass:

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_5_Einheiten.pdf

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_8_Einheiten.pdf

http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass_Vorlage_10_Einheiten.pdf

<http://wttv.de/images/Onlineredaktion/DOWNLOADS/sportentwicklung/breitensport/Schnupperpass-Urkunde.pdf>

Westdeutscher Tischtennis-Verband Sportentwicklung:

www.wttv.de/Sportentwicklung